

voll und ganz darüber klarzuwerden, daß auch nach dem Wahltag kein Werktätiger, kein Bürger unserer Republik ohne das tägliche lebendige Wort der Partei und der Nationalen Front des demokratischen Deutschland bleiben darf. Keine Parteileitung — ganz gleich, ob in Industriebetrieb, Genossenschaft, Schule, Wohngebiet, wissenschaftlicher oder künstlerischer Einrichtung — darf daher zulassen, daß es in ihr neben aktiven Genossinnen und Genossen auch solche „in Reserve“ gibt. Wo dies dennoch der Fall ist, kann man sicher sein, daß in den Köpfen der betreffenden Mitglieder und erst recht in den Köpfen der Genossen dieser Parteileitung grundsätzliche Fragen noch nicht klar sind, daß man dort noch nicht verstanden hat, die Fähigkeiten aller Parteimitglieder kennenzulernen und ihnen geeignete Aufgaben zu übertragen.

Indes kann gesagt werden, daß in einer großen Anzahl von Parteiorganisationen gerade ein fühlbarer Aufschwung der Aktivität aller Genossinnen und Genossen erzielt worden ist, und es gibt auch schon ausgezeichnete, exakte Pläne von Parteileitungen, wie die Massenarbeit der Genossen im Betrieb und im Wohngebiet mit sich noch steigernder Kraft fortzuführen ist. Mit sich noch steigernder Kraft auch deshalb, weil die politische Massenarbeit jetzt zugleich die ganze Summe der vielen neuen Erfahrungen in sich aufnehmen kann, die in der gegenwärtigen Wahlbewegung gesammelt worden ist. Darin, in der Auswertung, Verallgemeinerung und Vermittlung der besten Erfahrungen, im gut überlegten Einsatz der für eine konkrete Aufgabe am besten geeigneten Genossen — unzählige Genossen haben sich am und nach dem

13. August hervorragend bewährt —, in der verstärkten Qualifizierung der Genossen für die politische Massenarbeit werden klug arbeitende Parteileitungen jetzt ihre vorordentliche Aufgabe sehen.

Kritische Atmosphäre in Mitgliederversammlungen

Schon in der ersten Zeit der Wahlbewegung war für die Gesamtmitgliederversammlungen (Genossen aus den Betriebsparteiorganisationen und Wohngebietsorganisationen) eine kämpferische und kritische Atmosphäre charakteristisch. In fast allen diesen Zusammenkünften der Genossen gab es prinzipielle Auseinandersetzungen mit einzelnen Parteimitgliedern, die sich im Wohngebiet passiv verhalten, sich also nicht mit für die Organisation der politischen Massenarbeit, für die Aktivierung der Tätigkeit der Nationalen Front, für die verstärkte Beteiligung aller Bürger an der Arbeit der Kommissionen und Ausschüsse usw. verantwortlich fühlten, tfer ging es um die Rolle des Parteimitgliedes, um die untrennbare Verantwortung jedes Genossen für die politische Lage im Betrieb und im Wohngebiet. Das bedeutet, daß die Genossen angesichts des verstärkten Kampfes gegen die Pläne der Bonner Militaristen und für die Sicherung des sozialistischen Aufbaues selbst höhere Anforderungen an sich stellen und demzufolge auch von den Leitungen höhere Aufgaben erwarten.

Im VEB Kabelwerk Oberspree in Berlin hat die Leitung der Betriebsparteiorganisation allen Abteilungsparteiorganisationen und Parteigruppen die Aufgabe gestellt, sowohl die politisch-ideologische Arbeit in ihren Betriebsbereichen entscheidend zu verbessern als auch die politische Massenarbeit aller Genossen im Wohngebiet zu verstärken. In Mitgliederversammlungen wurden die nationale Rolle und Verantwortung der DDR, die Notwendigkeit der Bändigung des Bonner Militarismus, die Gesetzmäßigkeit des Sieges des Sozialismus im Zusammenhang mit den konkreten ökonomischen Aufgaben erläutert. Die Genossen übernahmen die Verpflichtung, in ihren Brigaden, Meisterbereichen und sozialistischen Arbeitsgemeinschaften dafür zu sorgen, daß alle Werktätigen des Betriebes den? Aufruf der bekannten Brigade „Otto Krahmann“ folgen.